

## Was das wahre christliche Leben ausmacht – Teil 10

### 10 Schlüssel, um das christliche Leben aufzuschließen

Quelle: [https://www.youtube.com/watch?v=ig\\_gbmeoCYA](https://www.youtube.com/watch?v=ig_gbmeoCYA)

#### Pastor Colin Smith – Neue Beziehungen – Teil 2

Jetzt, wo das Prinzip klar ist, können wir zur Anwendung übergehen. Petrus zeigt auf, was es in der Praxis bedeutet:

#### 1. Für Ehefrauen

##### 1. Petrusbrief Kapitel 3, Verse 1-6

**1** Ebenso, ihr Frauen: Seid euren Ehemännern untertan, damit auch solche (Männer), die dem Wort ungehorsam sind (nicht glauben wollen), durch den Wandel ihrer Frauen auch ohne Wort gewonnen werden, **2** wenn sie euren in Gottesfurcht sittsamen Wandel wahrnehmen. **3** Euer Schmuck sei nicht der äußerliche, nicht kunstvolles Haargeflecht und das Anlegen goldenen Geschmeides oder das Anziehen prächtiger Gewänder, **4** sondern der im Herzen (tief innerlich) verborgene Mensch mit dem unvergänglichen Wesen eines sanften und stillen Geistes (Sinnes), der vor Gott als kostbar gilt. **5** So haben sich ja einst auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, indem sie sich ihren Ehemännern untertan bewiesen. **6** So hat sich z.B. Sara dem Abraham gehorsam gezeigt, indem sie ihn »Herr« nannte (1. Mose 18,12). Ihre Kinder (Töchter) seid ihr geworden, wenn ihr das Gute tut und euch durch keine Drohung einschüchtern lasst.

#### 2. Für Ehemänner

##### 1. Petrusbrief Kapitel 3, Vers 8

**Ebenso, ihr Männer: Lebt in vernünftiger Weise mit euren Frauen zusammen als mit dem schwächeren Teil (eig. Gefäß) und erweist ihnen (die schuldige) Ehre, indem ihr in ihnen auch Miterben der Gnadengabe des (ewigen) Lebens seht; sonst würden ja eure (gemeinsamen) Gebete unmöglich gemacht.**

#### 3. Für uns alle

##### 1. Petrusbrief Kapitel 3, Verse 8-12

**8** Schließlich aber: Seid ALLE einträchtig, voll Mitgefühl und Bruderliebe, barmherzig und demütig! **9** Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, denn dazu seid ihr berufen, damit ihr Segen ererbet. **10** Denn »wer seines Lebens froh werden will und gute Tage zu

**sehen wünscht, der halte seine Zunge vom Bösen fern und seine Lippen, dass sie nicht Trug reden; 11 er wende sich vom Bösen ab und tue das Gute, er suche Frieden und jage ihm nach! 12 Denn die Augen des HERRN (sind) auf die Gerechten (hingewandt), und Seine Ohren (achten) auf ihr Flehen; dagegen ist das Angesicht des HERRN gegen die Übeltäter (gerichtet).« (Ps 34,13-17)**

Bevor wir auf die Ehefrauen und Ehemänner zu sprechen kommen, ist es wichtig zu sagen, dass Petrus hier nicht sagt, dass man glücklich verheiratet sein muss, um von Gott im großen Umfang gebraucht zu werden. Einige der Menschen, die auf die bemerkenswerteste Weise von Gott in der Geschichte eingesetzt wurden, haben sehr unglückliche Ehen geführt. Ein Beispiel ist John\_Wesley. Seine Ehe war von Anfang an ein absolutes Desaster, das sich nie besserte. Aber Gott gebrauchte ihn, um im 18. Jahrhundert in einem ganzen Land eine Erweckung herbeizuführen. Das wollte ich zur Ermutigung erwähnen.

Gott ruft uns dazu auf, in jeder Situation alles zu tun, was wir können. ER macht uns nicht für das Verhalten und die Aktionen einer anderen Person verantwortlich, sondern nur für unser eigenes Benehmen und unsere eigenen Handlungen und das gilt sowohl für leichte als auch für schwierige Situationen und Lebensumstände.

Zu 1.

Was die Ehefrauen anbelangt, spricht Petrus zwei Punkte an: Unterwerfung und Schönheit. Die Unterwerfung erwähnt er in **Vers 1** und in den **Versen 5-6**. „**Seid euren Ehemännern untertan**“ - es gibt keine Bibelpassage, die in unserer Kultur so umstritten ist wie diese. Ich sage das, weil ich das weiß. Ja, ich bin mir dieser Tatsache voll bewusst. Deshalb scheint es mir angebracht, dass wir ganz genau verstehen, was Gott uns da sagt. Denn als Seine Kinder sollen wir uns ja streng an das halten, was Er anordnet.

Offensichtlich kommt bei vielen christlichen Ehefrauen, welche diese Bibelstelle lesen, die Frage auf: „Ich verstehe zwar das Prinzip, aber wie sieht das in der Praxis aus?“ Das zeigt Petrus in den **Versen 5 + 6** auf, indem er ein Beispiel vorgibt. Dabei spricht er von den Ehefrauen in der Zeit des Alten Testaments, die ihren Ehemännern untertan waren, wie zum Beispiel Sara, die Abraham gegenüber derart gehorsam war, dass sie ihn „Herr“ nannte.

Ich finde es faszinierend, dass Gott von allen Frauen im Alten Testament, die Er Sich hätte aussuchen können, ausgerechnet Sara als Vorbild für christliche Ehefrauen gewählt hat. Sara war mit Sicherheit keine Frau, die man leicht beeinflussen oder unterdrücken konnte, sondern eine mit einem sehr starken Willen. Sie wusste ganz genau wann und wie sie Grenzen zu setzen hatte. Dennoch unterstützte sie treu ihren Ehemann Abraham und leistete dabei einen hervorragenden Dienst.

Wer sich wegen der Aussagen von Petrus in seinem 1. Brief immer noch unsicher ist, sollte dazu Folgendes lesen:

### **1. Mose Kapitel 21, Verse 9-13**

**9 Als nun Sara den Sohn der Ägypterin Hagar, den diese dem Abraham geboren hatte, mit ihrem Sohne Isaak spielen sah, 10 sagte sie zu Abraham: »Verstoße die Magd da und ihren Sohn! Denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn, mit Isaak, erben!« 11 Dieses Wort betrübte Abraham sehr mit Rücksicht auf seinen Sohn; 12 aber Gott sagte zu Abraham: »Lass es dir um den Knaben und um deine Magd nicht leid sein: Gehorche der Sara in allem, was sie von dir verlangt; denn nur nach Isaak soll dir Nachkommenschaft genannt werden. 13 Doch auch den Sohn der Magd will ICH zu einem Volke werden lassen, weil er dein Sohn ist.«**

Frauen, die sich Sara als Vorbild nehmen, unterstellen sich nicht in einem gedankenlosen, sklavischen Gehorsam ihren Ehemännern. Wenn Du das bei den Aussagen von Petrus gedacht hast, dann klärt seine Erwähnung von Sara dieses Missverständnis auf. Gott will nicht, dass christliche Frauen als Anfeuerinnen für ihre Ehemänner agieren, wenn sie sehen, dass diese ganz offensichtlich in eine völlig falsche Richtung gehen. Es kann Situationen geben, in denen Dein Ehemann Dich braucht, damit Du ihm sagst: „Da liegst du völlig falsch.“

Sara hat das bei Abraham getan. Sie war Gottes Stimme für ihren Ehemann. Es kann durchaus einmal sein, dass Du ebenfalls diesen Dienst übernehmen musst. Das Wichtige an den Aussagen von Petrus über die Ehefrauen ist, dass er darin deutlich macht, dass Sara zwar zu Abraham aufschaute und großen Respekt vor ihm hatte. Dass sie ihn „Herr“ nannte, klingt in unseren Ohren heute natürlich ein wenig seltsam; aber damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Sara nicht hochmütig auf ihren Ehemann herabblickte. Sie verdrehte nicht die Augen, wenn er etwas sagte und sie hielt ihn auch nicht für verrückt oder stellte ihn so hin. Stattdessen war sie wesentlich daran beteiligt, dass er zu diesem großartigen Gottesmann wurde.

Alle Frauen, die in einer schwierigen Ehe leben, sollten einmal das Leben von Sara studieren. Das könnte eine gute Ermutigung für sie sein. Kannst Du Dir vorstellen, wie es sein musste, mit Abraham verheiratet gewesen zu sein? Stell Dir dazu folgende Szene vor:

Er kommt eines Tages nach Hause und sagt: „Übrigens, Gott hat mir heute gesagt, dass wir in ein anderes Land ziehen sollen. Morgen machen wir uns auf den Weg.“ „Und wo befindet sich dieses Land?“, fragt Sara. „Eigentlich weiß ich das gar nicht, welches Land das sein wird. Doch wir werden das herausfinden, wenn wir losziehen.“ Das war für Sara mit Sicherheit nicht leicht zu akzeptieren.

Aber es war Sara, die Isaak geboren hat, und durch Isaak und dessen Linie kam Jesus Christus in diese Welt. Sie hätte sich in ihrem ganzen Leben niemals vorstellen können, was Gott da durch ihre Liebe und Loyalität zu ihrem schwierigen, aber doch großartigen Ehemann tun könnte. Aber durch ihre Treue zu Abraham konnte Gott eine Kette von Ereignissen auslösen, bei denen eine riesige Menge von widerspenstigen Menschen an den Punkt kamen, den Gott der Bibel bis in alle Ewigkeit zu verehren und zu verherrlichen.

Darüber hinaus spricht Petrus im Zusammenhang mit den Ehefrauen über die Schönheit. Damit meint er zwar alle Ehefrauen; doch lenkt er unsere Aufmerksamkeit ganz speziell auf den Umstand, bei der eine christliche Frau mit einem Mann verheiratet ist, der nicht gläubig ist und der sich auch nicht mit Worten vom wahren Christentum überzeugen lässt, sondern womöglich dadurch, „**wenn sie euren in Gottesfurcht sittsamen Wandel wahrnehmen**“.

Warren Wearsbe hat eine herrliche kleine Anekdote dazu geschrieben von einer Dame, die den ganzen Abend zu Hause religiöse Radio-Programme laufen ließ und jedes Mal so laut, dass ihr unerlöster Ehemann die göttliche Wahrheit hören konnte. Doch alles, was sie dadurch erreichte, war, dass dieser Umstand es ihm leichter machte, das Haus zu verlassen und die Abende mit seinen Freunden zu verbringen. Aber das war ganz und gar nicht der Sinn und Zweck ihrer Aktion.

Es gilt hier für alle von uns Jüngerinnen und Jünger von Jesus Christus, die sich darum bemühen, einen nahen Verwandten für Jesus Christus zu gewinnen, sich an einen wichtigen Grundsatz zu halten. Dabei lastet ein einzigartiger Druck auf jemanden, der als Ungläubiger in einem Familienkreis lebt, weil er sich zwangsläufig geistliche Dinge anhören muss. Solche Beziehungen existieren nun einmal, denn man kann sich seine Familie ja nicht aussuchen. Und die Gläubigen sollten da sehr umsichtig sein. Wir dürfen nicht dieses Privileg missbrauchen, so dass der Ungläubige sich geistliche Dinge gezwungenermaßen anhören muss. Wenn Du also einen Sohn, eine Tochter, einen Bruder, eine Schwester, einen Vater, eine Mutter hast, die vom HERRN Jesus Christus nichts wissen wollen und Du verzweifelt versuchst, diesen geliebten Menschen für Ihn zu gewinnen, wäre es ein großer Fehler, den Vorteil auszunutzen, dass sie Dir als Familienmitglied zuhört. Petrus bietet uns da eine großartige praktische Weisheit für solche Situationen an, nämlich dass ein sittsamer Lebenswandel mehr bewirkt als Worte.

Und dann lässt Petrus sich bei den Ehefrauen über die Schönheit aus, indem er sagt, dass sie nicht von der Frisur, dem Schmuck oder schönen Kleidern abhängig sein soll, sondern in ihrem sanften, stillen Wesen liegen soll, was Gott sehr schätzt. Petrus spricht hier kein apostolisches Verbot von einem bestimmten Haarstil aus oder von

Goldschmuck oder Designer-Mode. Was er hier eigentlich sagt ist, dass Deine Schönheit nicht davon abhängen sollte, was man kaufen kann. Denn wenn das der Fall ist, hat man große Probleme. Denn wir leben in einer Kultur, wo diesbezüglich ein enormer Druck dahingehend ausgeübt wird, wie man aussieht. Wenn wir ehrlich sind, sind die meisten von uns nicht mit sich zufrieden, wenn sie morgens in den Spiegel schauen.

Im Alten Testament gab es im jüdischen Tempel jede Menge Gold, um ihn für Gott zu schmücken. Im Neuen Testament sind die Gläubigen der Tempel des Heiligen Geistes. Was macht unser Leben schön für Ihn? Petrus sagt, dass es nicht das Gold ist, sondern die unvergängliche Schönheit eines sanften, stillen menschlichen Geistes. Das macht unser Leben schön in Gottes Augen. Und diese Schönheit wird auch einen tiefen Eindruck auf die ungläubigen Ehemänner und die anderen weltlich gesinnten Menschen im näheren Umfeld machen.

Natürlich hat Dein Äußeres Deinen Ehemann angezogen. Selbstverständlich ist es auch wichtig, dass christliche Frauen auch auf gepflegte Haare und anständige Kleidung achten. Doch viel wichtiger ist ihre innere Schönheit und die Art und Weise, wie sie Gott verherrlichen. Das spricht mehr Bände als Worte.

Zu 2.

Petrus ermutigt aber auch die Ehemänner, wobei er ebenfalls zwei Dinge hervorhebt: Die Ehre und die Erkenntnis, dass auch die Ehefrauen aufgrund der Gnade Gottes ewiges Leben haben werden. Die Männer sollen sie von daher mit Respekt behandeln und wertschätzen, damit ihre gemeinsamen Gebete von Gott erhört werden.

Nur wer seine Frau richtig kennt, wird wissen, wie er mit ihr umzugehen hat, damit sie in der Ehe glücklich ist. Es gibt keine andere Person auf dieser Welt, die so ist wie Deine Ehefrau. Sie ist von Gott einzigartig gemacht worden. Dein Part, als Ehemann, ist es nun, Erkenntnis darüber zu erlangen, was sie glücklich macht. Damit Du sie nicht verletzt, solltest Du Folgendes über sie wissen:

- Welche Kämpfe sie auszufechten hat
- Vor was sie sich fürchtet
- Was sie sich vom Leben erhofft
- Wovon sie träumt

Die Erkenntnis darüber wird die Art und Weise bestimmen, wie Du mit ihr umgehst. Es darf niemals so sein, dass ihre Freundin oder ihre Therapeutin sie besser versteht als Du. Wenn dies der Fall sein sollte, dann solltest Du Dich mehr darum bemühen, sie besser kennen zu lernen als Andere es jemals tun könnten. Dazu hat Gott Dich

berufen, wobei es sich dabei um eine lebenslange Entdeckung handelt. So mancher sagt von seiner Frau: „Sie ist nicht mehr dieselbe Person, die ich vor 20 Jahren kennen gelernt habe.“ Das ist auch nicht ausschlaggebend, denn sie ist, wer sie heute ist, und es zählt nur das, was Gott aus ihr macht und was Er in ihrem Leben bewirkt.

Die Ehe ist eine Abenteuerreise, die Ehemann und Ehefrau gemeinsam unternehmen. Gott will, dass Du Deiner Frau mit dem Herzen zuhörst. Das wird den Umgang mit ihr bestimmen.

Petrus erwähnt darüber hinaus noch den Respekt, wortwörtlich übersetzt spricht er da von „Ehre“, was noch eine stärkere Form von Respekt ist. Damit meint er, dass Deine Frau bei Dir – nach Gott – die höchste Stellung einnehmen sollte. Sie hat sich schließlich dafür entschieden, mit Dir den Rest ihres Lebens zu verbringen. Betrachte sie so, als hätte Gott sie Dir anvertraut. Wertschätze sie entsprechend, indem Du

- Dir Zeit für sie nimmst
- Sie mit Deinem Geld und Deiner Stärke unterstützt
- Sie segnest
- In einer Weise mit ihr sprichst, dass sie sich geehrt fühlt
- Mit anderen Menschen so über sie sprichst, dass sie in deren Augen erhöht wird

Petrus empfiehlt den Ehemännern so mit ihren Frauen umzugehen, damit nichts ihre gemeinsamen Gebete behindert.

Wenn ein Ehemann die Leitung einer Gemeinde übernehmen will, sollte er sich vor allem durch die Stabilität in seiner Familie qualifizieren. Denn wäre es nicht eine traurige Angelegenheit in einer Gemeinde, wenn Gott die Gebete seiner Leiter nicht erhören würde? Das wäre in der Tat eine Tragödie. Die Bibel macht es sehr deutlich, dass dies die erste Priorität ist, weil es ohne ein gottgefälliges Leben des Pastors kein effektives Gebet, keinen effektiven Dienst und keine effektive Leitung geben kann.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)\*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache